

# Magolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 82.

Freitag den 10. Oktober

1856.

21<sup>a</sup> Rothfelden,  
Oberamts Magold.

**Schafweide = Verpachtung.**

Die hiesige Schafweide, welche im  
Vor Sommer 200 und im  
Nach Sommer 250 Stücke  
ernährt, wird am

Montag den 20. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause auf 1 oder 3  
Jahre, je nachdem sich Liebhaber einfin-  
den, an den Meistbietenden verpachtet,  
wozu die Liebhaber, Auswärtige mit  
Prädikat- und Vermögenszeugnissen  
versehen, eingeladen werden.

Die Bedingungen werden am Tage  
der Verpachtung bekannt gemacht.  
Den 8. Oktbr. 1856.

Im Auftrag  
des Gemeinderaths:  
Schultheiß Bühler.

Bödingen und Beihingen,  
Oberamts Magold.

Zur Einführung des Wollstrickens  
in den beiden Gemeinden wird ein  
Stricklehrer gesucht. Stricker, welche  
sich über ihre Tüchtigkeit hiezu gehörig  
ausweisen können, wollen sich am lieb-  
sten mündlich an den Pfarrer zu Bö-  
dingen wenden.

Den 8. Oktbr. 1856.

Die gem. Aemter.

Wollmaringen,  
Oberamts Horb.

**Tannenzapfen = Verkauf.**

Das Erzeugniß an Tannenzapfen  
in den hiesigen Gemeindegewaldungen,  
von einem Flächeninhalt von etwa  
180 Morgen, wird Distriktsweise am

Montag den 13. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verkauft, wozu  
die Kaufs Liebhaber höflich eingeladen  
werden.

Die Distrikte können täglich einge-  
sehen werden; weßwegen man sich an  
den Waldmeister hier zu wenden hat.  
Den 5. Okt. 1856.

Schultheißenamt.  
Wollensak.

21<sup>a</sup> Beihingen,  
Oberamts Magold.  
**Geld = Offert.**

Bei dem Unterzeichneten liegen

**200 fl.**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-  
leihen parat.

Den 7. Oktbr. 1856.

Gemeindepfleger Großmann.

21<sup>a</sup> Sulz,  
Oberamts Magold.  
**Geld = Offert.**

Es liegen gegen gesetzliche Sicher-  
heit sogleich

**115 fl.**

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat  
bei

Jakob Friedrich Gayer.

21<sup>a</sup> Magold.  
**Defen und andere Gusswaaren**  
empfeht

J. G. Pfeleiderer.

Magold.  
Ganz guter ächter **Seidelbeer-**  
**Geist** ist zu haben bei  
Waldhornwirth Graf.

21<sup>a</sup> Ebershardt,  
Oberamts Magold.  
**Geld = Offert.**

Bei dem Unterzeichneten liegen ge-  
gen gesetzliche Sicherheit

**140 fl.**

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Martin Braun,  
Pfleger.

21<sup>a</sup> Unterjettingen,  
Oberamts Herrenberg.  
**Geld = Offert.**

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen  
bei mir

**300 fl.**

Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
Joh. Gg. Wolfer.

Magold.

**Hochzeit-Einladungsschreiben** oder sogenannte

**Hochzeits-Briefe**

sind wieder vorrätzig in der

G. Zaiser'schen Buchhandlung.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung in Magold ist vorrätzig:

Deutsches

**Caschensliederbuch.**

Eine Auswahl von mehr als 300 der beliebtesten

Waterlands-, Volks-, Studentens-, Jäger-, Soldaten-, Opern- und  
Gesellschaftslieder.

Elegant brochirt, Preis 18 fr.

N a g o l d.

Meinen bisherigen Artikeln habe ich noch

## Ellenwaaren

beigelegt, welche ich unter Zusicherung billigster Bedienung bestens empfehle.

Gottlob Knodel.

N a g o l d.

## Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt mit allen Sorten von Blumen, namentlich auch Hochzeits-Kränzen, Todten-Bouquets, sowie Chemisetten aller Art etc. beste versehen bin, und empfehle solche ge-

gen Zusicherung billiger Preise zu geneigter Abnahme.

Wilhelmine Kiemlen.

N a g o l d.

Weisse und braune Lumpen, sowie auch Knochen kauft und zahlt gute Preise

G. Zaifer.

So eben ist wieder eine neue Sendung angekommen von dem längst anerkannten

## Sicht-Papier

gegen jede Art von

Sicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Herenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollenen Gliedern u. s. w.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieses Papiers in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die vorliegend amtlich beglaubigten Tausende von Zeugnissen sich ganz unzweideutig darüber aussprechen. Das aber darf nicht verschwiegen werden, daß es vor allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, unbedingt einen höchst anerkanntenswerthen Vorzug hat, nämlich den: daß es wirklich hilft!

Die Haupt-Niederlage ist in der G. Zaifer'schen Buchhandlung in N a g o l d.

## Allerlei.

Wer sich für's künftige Frühjahr einen außerordentlich wirksamen Dünger für den Gartenbau zur Gemüse- und Blumenzucht verschaffen will, der lasse die im jetzigen Herbst in unsern Wäldern millionenweise wachsenden Schwämme ohne Unterschied sammeln, auf einen Haufen werfen und zusammenfaulen. Die Kraft dieses Düngmittels ist erstaunlich, was derjenige sehr leicht begreifen wird, der da weiß, daß die Schwämme oder Pilze sehr viel Stickstoff haben, und als Düngmittel ähnlich wirken müssen, wie verfaultes Fleisch und andere animalische Substanzen.

(Drfs.)

London, 27. Sept. Eine jener entehrenden Exhibitionen, die nunmehr glücklicherweise beinahe erloschen sind (obchon manche noch unwissend genug sind, an die Gefeglichkeit dieses barbarischen Gebrauchs zu glauben), hat den Klatschern in der Nähe des Schweinmarkts einen Gegenstand von öffentlichem Aergerniß geliefert. Eine Frau, die einen Kaufstand auf dem Markt von Devonport in Miethe hält, heirathete einen Matrosen. Der Mann ging zur See. Während seiner Abwesenheit, so geht das böse Gerücht, übertrug seine Frau ihre Zärtlichkeit auf einen andern Gegenstand. Als Resultat wird angegeben, daß, als Jack von seiner Fahrt zurückkehrte, er sich an der Spitze einer zahlreicheren Brut junger Küchlein fand, als er zu erwarten Ursache hatte. Sein

Entschluß war rasch gefaßt; er wollte der Ueberlast los werden und sein Weib zum Verkauf anbieten. Wie gedacht, so gethan. Er brachte die Schuldige, oder für Schuldiggehaltene auf den Schweinmarkt, mit dem herkömmlichen hänselnen Strick um den Hals, und wartete auf Kunden. Ein solcher stellte sich zuletzt unter der Gestalt eines Handwerkers in der Schiffswerfte, dem sie für einen Schilling zugeschlagen wurde. Es wäre besser gewesen, die Feuerspritzen der Gemeinden in diesem Fall in Requisition zu setzen, fügt das Blatt hinzu. . . Ja, man hat es aber nicht gethan, und die Frau war gekauft und verkauft. (N. 3.)

Ein Engländer prophezeit in den nächsten 20 Jahren, gegründet auf astronomische Untersuchungen, eine Sündfluth, wie die zu Noahs Zeiten war. Er meint, die Ringe des Saturns bestehen aus Wasser, Schnee und Eis, und wenn die einmal plagen, so werde unsere Erde so überschwemmt, daß ein Untergang aller Lebendigen darauf gewiß ist. Man habe beobachtet, daß sich diese Ringe immer mehr dem Körper des Saturns nähern und bei einem Zusammenstoß sich entleeren werden. (Aber darum keine Angst nicht! sagt der Berliner.)

Aus der Hamburger Handelswelt wird folgender merkwürdiger Zug als jüngstes Stadtereigniß erzählt: Ein Fremder hat einen auf einen Hamburger Bankier lautenden Wechselbrief, der ihm zweitausend Louisd'or anweist. Der Wechsel wird präsentiert, der Casier des Hauses

zählt dem Fremden aber irrthümlich 2000 Doppel-Louisd'or auf. Dieser wird den Irrthum erst zu Hause gewahr und begibt sich sofort mit dem Golde zu dem Chef des Hauses, um die Sache darzulegen. „Ich habe eben an Ihrer Cassa um 10,000 Thaler mehr erhalten, als ich zu fordern hatte!“ — sagte er zu dem Bankier auf das Gold weisend. Der Kaufmann sieht ihn ernst an, und ohne viel zu überlegen, sagte er: „Das kann nicht sein!“ — „Es ist aber doch so, wie Sie sehen! Ihr Cassier hat sich geirrt!“ — „Es ist nicht möglich, sage ich Ihnen!“ ruft der Kaufmann entschieden. „Nehmen Sie Ihre Louisd'ors, in meinem Comptoir irrt man sich nie!“ Der Mann sagt es, wendet sich gegen den ersten Buchhalter, dem er die Worte zuruft: „Tragen Sie beim heutigen Rechnungsabschlusse 10,000 Thaler Manco ein!“ und der Cassier bekommt auch nicht ein bitteres Wort zu hören. Damit die Ehre des Comptoirs gewahrt werde, damit man demselben nicht nachsagen könne, man habe sich dort geirrt, hat der Mann 10,000 Thaler, ein kleines Vermögen, in die Schanze geschlagen. Das ist fast Römertart!

Die größte Bierbrauerei der Welt ist wohl die von Barclay und Perkins in London. Das Geschäftslokal derselben hält 10 bis 12 Morgen und besitzt eine Umfassungsmauer von nahezu  $\frac{1}{2}$  Meile. Täglich werden in dieser Brauerei 100,000 Gallonen (1 Gall. = 2 engl. Maas) Wasser verbraucht. Sie zählt zwischen 20 und 30 Malzbehälter, von denen jeder einzelne die Größe eines mittleren Hauses hat. Von den fünf fupfernen Kesseln des Porter-Brauhauses faßt jeder 12,000 Quarter Malzwürze. Die Brauerei verbraucht jährlich 600—700 Tonnen Kohlen. Die hölzernen Gefäße, worin das Bier gährt, fassen jedes 1500 Fässer Bier. Jederzeit bleiben ungefähr 200 Fässer im Vorrath, die durchschnittlich je 30,000 Gallonen, einige aber über 100,000 Gallonen fassen. Zweihundert der schönsten Pferde werden in dieser Riesenbrauerei gehalten, um das Bier auf ungeheuern Wagen durch die Straßen Londons zu fahren.

Man schreibt der National-Zeitung aus London vom 28. Sept.: „Der große Baum aus Californien ist schon eine ziemlich alte Neuigkeit, muß aber doch einmal beschrieben werden. Ein Stück Borke, in kleinen Rechtecken von dem Stamme losgelöst und dann wieder zusammengestellt, 25 Fuß im Durchmesser und etwa 50 Fuß hoch, hat er eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Themsetunnel, nicht in der Form, aber darin, daß mehr dabei zu denken, als daran zu sehen ist. Dieser kleine Thurm aus einer, 18 Zoll dicken, zimmetfarbenen, inwendig faserigen Borke, außen mit demselben goldfarbenen Moose bedeckt, das auf den Tannen in der Schweiz wächst. Dazu einige Proben des Holzes, leichter als das magerste Fichtenholz, einige Zweige mit Nadeln, der Cypresse ähnlich, und eine Frucht, nicht viel größer als der Zapfen der Weibmuthskiefer, aber mit einer eigenthümlichen Structur, die an keiner bisher bekannten Conifere vorkommt, endlich ein Daguerreotyp des Baumes mit dem Gerüst zur

Abnahme der Borke; das ist Alles was man sieht, und allerdings genug, um die Beschreibungen zu bekräftigen, welche verschiedene Reisende von der Washingtonia gigantea gegeben haben. Der Oberst Sutter soll der erste gewesen sein, der in einem geschützten Thale der californischen Sierra Nevada, 5000 Fuß über der Meeresfläche, die Familie von riesigen Bäumen entdeckt hat, deren einem ein Yankee unternehmend und vandalisch 116 Fuß Borke abgestreift hat. Es sind ihrer 90, alle in dem Durchmesser einer Meile, meist in Gruppen von 2 und 3 beieinander, von 12—31 im Durchmesser und von 2—400 Fuß hoch. Sie stehen auf einem reichen und tiefen schwarzen Boden, der von einem Bache bewässert ist. Die Goldgräber haben ihnen Namen gegeben. „Miner's Cabin“, 300 Fuß hoch, hat eine 17 Fuß breite Höhlung im Stamme; „die drei Schwestern“ sind aus einer Wurzel entsprossen; „der alte Junggeselle“ steht einsam, von den Stürmen zerzaust; „die Familie“ besteht aus einem Elternpaar und 24 Kindern; „die Reitschule“, ein umgestürzter Stamm, ist hohl und von solchem Durchmesser, daß man 75 Fuß weit hineinreiten kann. Das Exemplar von dem die Borke genommen, ist 363 Fuß hoch und hat über der Erde 31 Fuß Durchmesser, 100 Fuß über der Erde ist der Durchmesser 15 Fuß. Bis zu 140 Fuß hinauf hat er keinen Zweig. Man muß die Höhe an Kirchtürmen und andern Gebäuden vergleichen, um sie zu realisiren, wie die Amerikaner sagen. Das Berliner Schloß hat, wenn ich nicht irre, 99 Fuß. Das Alter des einen, den man gefällt hat, ist aus den Jahresringen auf mehr als 3000 Jahre berechnet, und die amerikanischen Blätter amüsiren sich mit Aufzählung der historischen oder mythischen Personen die ihren Namen in der Rinde des jungen Stammes hätten verewigen können, voran Vater Homer. Die Herren Veitsch in Chelsea haben bereits Samen und junge Pflanzen erhalten und einige Parks abgegeben.

Anderer Zeiten, andere Sitten. Früher vermehrte man seinen Credit durch sparsame Lebensweise. Jetzt ist es anders! Der Ueberwachungsausschuß des Pariser Credit Mobilier speiste am 21. April zu 200 Franken das Couvert, ohne Wein, macht für 60 Personen, die Theil nahmen, 12,000 Franken ohne Wein. Und doch sprechen so viele Leute noch von schlechten und verdienstlosen Zeiten!

### Die große Uhr des Londoner Parlaments.

Diese große Uhr ist jetzt vollendet und bereit, an dem Ort ihrer Bestimmung aufgestellt zu werden. Die Zeiger sind 22 Fuß lang und sind die größten Minutenzeiger in der Welt. Alle halbe Minute bewegt sich die Spitze derselben fast 7 Zoll vorwärts. Die Uhr geht  $8\frac{1}{2}$  Tag und schlägt nur  $7\frac{1}{2}$  Tag, damit durch ihr Schwingen das Unterbleiben des Aufziehens angedeutet werde. Das bloße Aufziehen des Schlagwerks wird wahrscheinlich 2 Stunden währen. Der Pendel ist 15 Fuß lang. Die Stundenglocke ist 8 Fuß hoch und über 9 Fuß im Durchmesser und wiegt 280—300 Centner. Das Gewicht des Ham-

mers ist 4 Centner. Die größte der Viertelstundenglocken ist so groß, wie die große St. Pauls-Glocke, welche  $\frac{1}{4}$  Tons wiegt. Die ganze Uhr ist wenigstens achtmal so groß, als eine große Kathedraluhr.

Wir sprechen von China und Hinterindien wie von Großflachsengen, und doch haben Chinesen und Indier dießmal uns Europäern den Jopf angehängt und darin steckt das Geheimniß der Silberklemme. Die Chinesen und Indier beziehen viel weniger von uns als wir von ihnen und wir schicken ihnen unser Silber dafür (denn Gold nehmen sie nicht) und sie behalten's. Die chinesischen Zolllisten in den Handelsblättern zeigen schwarz auf weiß, daß wir Europäer seit 1845 63mal mehr Thee beziehen als früher und über 200mal mehr Seide. Der englische Consul in China hat berechnet, daß für Seide im Jahre 1855 an China 3 Millionen Pfund oder 21 Millionen Thaler mehr als in früheren Jahren ausgezahlt worden sind. Aehnlich verhält es sich mit dem Thee.

### Die Entdeckung der Goldminen Californiens.

Die Goldminen Californiens verdanken ihre Entdeckung dem Zufalle, der schon zu so manchen andern wichtigen Entdeckung geführt hat.

Herr Sutter, Capitän in der Schweizergarde Karls X., hatte Frankreich 1830 in Folge der Julirevolution verlassen. Nachdem er nach und nach in dem Staate Missouri, in der Gegend des Flusses Colombia, und dann einige Zeit auf den Sandwichinseln gelebt hatte, kam er mit mehreren seiner Landsleute nach Californien, und gründete in dem Thale von Sacramento eine Niederlassung, die sich schnell ausdehnte. Er beauftragte hier einen Sachverständigen, in geringer Entfernung von seiner Niederlassung eine Sägmühle anzulegen. Nach einiger Zeit bemerkte der Baumeister, daß der Schleusenfall ungenügend sei, um dem Wasserrad die erforderliche Kraft zu verleihen. Um seinen Arbeitern eine unnöthige Arbeit zu ersparen, ließ er das Wasser sich selbst einen Weg suchen, so daß nach einigen Wochen sich neben dem Rade eine große Masse Sand angehäuft hatte. Als er im Begriffe stand, denselben wegschaffen zu lassen, bemerkte er darin eine Menge Goldtheile und beeilte sich sogleich, den Capitän Sutter davon in Kenntniß zu setzen. Beide versprachen sich gegenseitig, das Geheimniß über ihre Entdeckung zu bewahren, allein dennoch verbreitete sich die Kunde derselben mit wunderbarer Schnelligkeit und von allen Seiten strömten bald Tausende von Goldsuchern herbei, von denen Einige, obgleich mit den einfachsten Geräthschaften versehen, täglich für vier- bis fünfhundert Dollar Gold fanden.

Vor mehreren Jahren wurde in einer Freimaurerloge zu Frankfurt a. D. zur Feier des Constitutions-Festes wörtlich folgendes gedruckte Programm an die Theilnehmer des Festmahls vertheilt:

Programm zum Fest-Comité (Leiter desselben die Herren R. R. R. R.):

Suppe.

Rostboenf.

Lied: Heilig wie Orgelstrom.

Toast auf Se. Majestät den König.

Toast auf Ihre Majestät die Königin.

Karpfen blau.

Lied: Ich bin ein Preuße.

Toast auf S. K. Hoheit den Prinzen von Preußen und das R. Haus.

Teltower Rüben mit Cötelettes und Zunge.

Maccaroni mit Schinken u. Parmesankäse.

Toast auf die Kammern.

Toast auf das hohe Ministerium.

Toast auf einiges Deutschland.

Lied: Was ist des Deutschen Vaterland?

Hachis.

Braten mit Compôte und Salat.

Torte.

Butter und Käse, zum Beschluß.

### Anekdoten.

— „Hör Er einmal“, so redete Herzog Carl von Württemberg, als er durch das Städtchen Calw ritt, einen Färber an, der mit der Mütze in der Hand vor seinem mit der Färberfirma versehenen Häuschen stand, „kann er mir meinen Schimmel da blau färben?“ — „Warum nicht?“ antwortete der resolute Farberkünstler, „wenn er das Sieden verträgt.“

— Der Professor der Zoologie K. hatte sich einige Zeit mit seinem Examinanden über die Fische und deren Bedeutung als Nahrungsmittel unterhalten. Da manche Fische, als Barbe, Maifisch etc. zu ihrer Laichzeit ungenießbar, sogar entschieden ungesund werden, so stellte der Professor unter andern die Frage: „Welche Fische können zu gewissen Zeiten dem Menschen schädlich, selbst gefährlich werden?“ „Die Haifische,“ antwortete der Candidat.

— Als an dem Dache eines Staatsgebäudes in Wien Reparaturen vorgenommen wurden, fiel ein Arbeiter vom Dache. Ein Witzbold, welcher gegenwärtig war, als dieses Unglück passirte, bemerkte: „Der Mann sei wegen Mangel an Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus herunter gefallen.“

— Ein Beduine, welcher sich in Paris aufhielt und dem natürlich die Begrüßungsweise mit dem Hut auffallend war, weil sie der seinen so entgegengesetzt ist, bedient sich jetzt im Zorne des Fluches: „Möge deine Seele nicht mehr Ruhe haben, als der Hut eines Europäers!“

### Gemeinnütziges.

Perlen und Perlmutterarbeiten zu reinigen.

Nachdem man  $\frac{1}{2}$  Loth Weizenkoble und 1 Loth feinste Weizenkleie in Wasser gesotten hat, hält man die Perlen und die aus Perlmutter bestehenden Gegenstände über den Dampf der heißen Flüssigkeit, bis sie erwärmt sind und läßt sie dann 5 Minuten lang darin kochen. Hierauf spült man sie in warmen Molken ab, und pugt sie vorsichtig trocken ab.